

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1848

91 (7.11.1848)

Karlsruher Beobachter.

Nr. 91.

Dienstag den 7. November

1848.

Die Ereignisse in und bei Wien.

Baden, bei Wien, 31. Okt. Morgens. Ueber den gestrigen Tag erfahren wir, daß namentlich die in Wien neugebildete polnische Legion das Proletariat zu neuem Widerstand aufgehetzt hatte. An 5,000 Gewehre, die neuerdings abgeliefert waren, hatten sie wieder genommen und sich in die höher gelegenen Vorstädte Mariahilf und Gumpendorf gezogen. An 200 übergegangene Soldaten sind gleichfalls entschlossen mit den Waffen in der Hand zu sterben, da ihrer ohnedies das Schlimmste wartet. Die Parlamentärdeputation bestand aus 4 Nationalgarde-Offizieren und 10 Gemeinderäthen, von denen vier im Hauptquartier blieben und nicht mehr zurückwollten. Vom Schlachtfeld brachte uns ein Offizier folgende Nachrichten. Es lag im Plan, die Ungarn so weit herauf zu locken als möglich, ihnen dann den Rückzug abzuschneiden und sie in die Donau zu sprengen. Der Plan gelang nur halb. Sie gingen wirklich bis Brellendorf vor, drei Stunden vor Wien, merkten aber die Falle und zogen sich zurück, worauf sie dann angegriffen wurden ehe die Cavallerie die Umgehung bewerkstelligt hatte. Kreis-Chevaulegers wurden beim ersten Anrennen geworfen und 4 Kanonen gingen verloren, auch die Croaten wichen im ersten Augenblick, aber dann eröffneten zwei Batterien großes Geschütz ein furchtbares Kreuzfeuer, die Croaten drangen vor, und das Regiment Auersperg-Cuirassiere hieb unwiderstehlich ein. In wilde Flucht warfen sich die Schaaren, die doch an 30,000 Mann zählten (wie ich schon angegeben), aber nur 4 Regimenter Reguläre, sonst Landsturm, meist blutjunge Leute. Sechs Cavallerieregimenter verfolgten sie, ihre einzige Rückzugslinie ist die Pressburger Straße. Fünfzehnhundert Todte sollen auf der Wahlstatt liegen. Die Croaten machten reiche Beute an ungarischen Banknoten! Für die Ungarn ist diese Niederlage eine doppelte; die in politischer Hinsicht noch empfindlicher. Sie standen auf österreichischem Boden, also ohne Widerrede als Rebellen, außer der Tragweite ihrer „innern“ Angelegenheit mit den Croaten. — Der Schaden am Gloggnitzer Bahnhof ist bei weitem nicht so bedeutend als man glaubt. Buchstäblich ein Beweis wie der Schein trügt. Nur die leere Waarenhalle, ein kleines Wohngebäude, aber die ganze sogenannte Wasserstation, drei große Gebäude wo die Lokomotiven stehen, sind niedergebrannt, übrigens der Rest von Kugeln genug hergenommen. Die Maschinenfabrik ist unverfehrt. (N. 3.)

Wien, 1. Nov. Gestern Abend 6 Uhr sind die Truppen durch das Burghor in die Stadt eingerückt

und haben die Wachen in der Burg und die sonstigen Posten besetzt. Man athmet wieder freier, da die regellose Herrschaft der Mobilgarde und der Aula ein Ende genommen hat. Bis heute befinden sich noch auf der Burgwache Nationalgarden, und ich habe in der Stadt noch nicht die mindeste Klage über Uebergriffe von Seite des Militärs gehört. Man ist allgemein des Vertrauens, es werde die so oft bewährte Güte und Humanität des Monarchen auch diesmal Gnade walten lassen. Wien hat viel gelitten, indessen sind die Erwerbsquellen so groß, daß bald bessere Verhältnisse wieder eintreten werden. Ich kann Sie auf's bestimmteste versichern, daß in Wien die fast allgemeine Stimme sich dahin ausspricht: man danke Gott daß der Terrorismus vorüber, und Ordnung und Sicherheit wieder eingetreten ist. — Als die Truppen einzogen, wurden sie von vielen Wienern bewillkommt, die ihnen entgegenriefen: Gott segne euch, Gott segne euch. Schon daraus geht hervor, daß die Bürger längst zur Uebergabe geneigt waren; aber die akademische Legion (die übrigens zu fünf Sechstheilen aus Nicht-Akademikern besteht), und die bewaffneten Arbeiter verlangten Fortsetzung des Kampfes bis zum äußersten. Robert Blum hatte bei den letztern ausgehalten, scheint aber den Zwiespalt in ihre Reihen geworfen zu haben, indem er in der Aula ein Mißtrauensvotum gegen Messenhäuser bewirkte, worauf — Jenner v. Jenneberg von den Studenten zum Oberkommandanten erhoben wurde! Nicht zufrieden damit, erklärte Blum den Studenten: der permanente Reichstagsausschuß, (dessen Berichterstatter der ehrliche, wenn auch zum Fanatismus neigende Schufelka war), sei eine Kotte schwarz-gelber Verschwörer, und sie selbst, die Studenten, müßten die Zügel in die Hand nehmen. So berichtet uns ein Ohrenzeuge. (N. 3.)

Wien, 2. Nov. Die Kommunikation ist noch immer gehemmt; in die Stadt darf Jeder kommen, hinaus wird Niemand ohne ausdrückliche Befugniß gelassen. Die Kläse sind mit starken Militärabtheilungen besetzt; die Kaufläden sind fast durchgehends geschlossen. Das Militär benimmt sich musterhaft, und so hoffe ich, daß das Vertrauen bald zurückkehren und der Verkehr allmählich den gewöhnlichen Gang nehmen werde. Es hieß gestern, daß das Naturalienkabinet ein Raub der Flammen geworden sei; dieß beruht auf einem Irrthum. Nur die Augustinerkirche ist in Brand gerathen; außerdem hat meines Wissens kein Gebäude in der Stadt bedeutend gelitten. Fürst Windisch-Grätz hat heute eine Proklamtion erlassen, vermöge welcher:

1) die Stadt, ihre Vorstädte und Umgebungen in einem Umkreise von zwei Meilen in Belagerungszustand erklärt; 2) die akademische Legion und Nationalgarde, letztere mit Vorbehalt ihrer Reorganisation, aufgelöst werden; 3) die allgemeine Entwaffnung binnen 48 Stunden beendigt sein muß; 4) alle politischen Vereine geschlossen werden, alle Versammlungen auf Straßen und Plätzen von mehr als 10 Personen untersagt und alle Wirths- und Kaffeehäuser in der Stadt um 11 Uhr und in den Vorstädten um 10 Uhr Abends geschlossen sein müssen; 5) bleibt die Presse vorläufig beschränkt, und der Druck, Verkauf und die Anheftung von Plakaten, bildlichen Darstellungen und Flugschriften nur insofern gestattet, als hiezu die vorherige Bewilligung der Militärbehörde eingeholt und erteilt worden ist; 6) werden die ohne legale Nachweisung der Ursache ihrer Anwesenheit sich hier aufhaltenden Aus- und Zuländer ausgewiesen; 7) unterliegt Jeder, wer überwiesen wird, daß er unter den Truppen einen Versuch, machte, dieselben zum Treubruch zu verleiten, wer zum Aufbruch aufreizt oder einer solchen Aufforderung Folge leistet, bei einer Zusammenrottung sich auf die erste Aufforderung der öffentlichen Behörde nicht zurückzieht und bei einer aufrührerischen Zusammenrottung mit Waffen in der Hand ergriffen wird, einer standrechtlichen Behandlung; 8) müssen alle Barricaden durch den Gemeinderath weggeräumt und das Pflaster hergestellt werden; 9) werden sämmtliche Behörden der Militärbehörde untergeordnet; 10) wird zur Vorbereitung des Uebergangs von der Anarchie zu dem geregelten konstitutionellen Rechtszustande eine gemischte Centralkommission unter dem Vorsitz des Generalmajors Baron Gordon (Stadtkommandant) die oberste Leitung der durch den Belagerungszustand bedingten Geschäfte führen.

Berlin, 3. Nov. Der „Preuß. Staatsanzeiger“ berichtet über die Wiener Ereignisse: Der heutige Frühzug aus Breslau hat über die Unterwerfung Wiens, welche gestern Abend schon durch telegraphische Depesche von dorthier gemeldet war, folgende nähere Details gebracht: „Es war am 31. Okt. Abends, als die kaiserlichen Truppen in die innere Stadt einrückten, nachdem sie alle Vorstädte genommen hatten. Als sie zuerst, in Folge des Aufsteckens weißer Fahnen auf allen Bastionen, gegen die letzteren vorrückten, wurden sie mit Kartätschen empfangen. Darauf begann die scharfe Beschießung mit Granaten und Raketen. Schon in demselben Augenblick sah man die kaiserliche Hofbibliothek und einen Theil der Burg brennen: man sagte außerhalb der Stadt durch Anlegen des Feuers von Seiten des Volkes, auf welche Pläne in öffentlichen Reden vorher hingedeutet worden sein soll. Nach der Beschießung ergab sich noch

am 31. die Stadt, und die Truppen besetzten zunächst die Burg, Kärnthner-Straße, Stephansplatz, wo noch aus den Fenstern auf sie geschossen wurde. Das Burgthor und Kärnthner-Thor war mit Gewalt gesprengt und die Burg von den Soldaten erstürmt worden. Dieselbe scheint bis auf das Naturalienkabinet nicht gelitten zu haben; die Kuppel der Bibliothek sah man in helle Flammen aufgehen und noch am 1. Nov. wurde daselbst gelöscht und man war nicht ganz ohne Besorgniß; doch hoffte man, die unerseßlichen Schätze dieser Sammlung zu retten. Am längsten vertheidigten sich die Studenten und ein Theil des Volkes in dem Stadttheile, worin sich die Aula befindet. — Der entscheidende Angriff auf Wien in der Nacht zum ersten November erfolgte zugleich mit einer Operation im Innern der Stadt, indem sich neun Compagnien der Bürgerwehr in die Burg warfen und gegen die insurgirte Bevölkerung auftraten. Das Feuer in der Bibliothek (in der kaiserlichen Burg) soll von den Proletariern angelegt gewesen sein, that aber keinen großen Schaden. — Die schles. Itz. theilt ein Plakat aus Troppau vom 28. Okt. mit, worin Zellachich in freundlichem Tone zu den Wienern spricht, und sich gegen die Beschuldigungen verwahrt, als hätte er erst Ungarn bestiegen und dann vereint mit Windisch-Grätz über die Wiener herfallen und sie wieder unter das Metternich'sche Joch bringen, oder aus dem deutschen Oesterreich ein großes Slavenreich machen wollen. Er wolle jetzt, wo die Sonne der Freiheit scheine für alle Menschen, bloß die Rechte der Croaten vertheidigen, und diese von der allzulange dauernden anmaßenden magyarischen Zwingherrschaft befreien.

Aus **Brünn** wird vom 31. Okt. geschrieben, daß Tags vorher Tumultuanten Versuche machten, Waffen niederlagen zu plündern, und daß sie die Ermahnungen der Garde mit Hohn und Steinwürfen erwiderten; es wurde sogar ein Gardist durch einen Schuß getödtet, worauf aber die Garde den Platz durch eine Salve reinigte. Man zählte 2 Tode und 30 Verwundete. Die Nacht darauf war es ziemlich ruhig. Gegen 70 des Raubes beschuldigte Individuen wurden verhaftet.

In **Graz** versuchte eine Deputation der Gardien und Studenten am Abend des 27. Okt. vom Gouverneur die Bewilligung zum Losbrennen der Kanonen und Sturmläuten zu erhalten, damit der Landsturm von Neuem aufgeboden werde. Sie wurden jedoch von der Bürgerwehr entwaffnet, bevor sie zum Gouverneur gelangten. Ein anderer Versuch, das italienische Regiment Wimpfen zum Niederlegen der Waffen zu bereden, scheiterte ebenfalls; er wurde von den Soldaten selbst mit Erbitterung zurückgewiesen.

Redigirt und gedruckt unter Verantwortlichkeit der Ehr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung.